

**FACHTAGUNG  
VOM 28. BIS 30. OKTOBER 2004**



## **VOM GEIST DER DINGE DAS MUSEUM ALS FORUM FÜR ETHIK UND RELIGION**

### **Vortrag**

### **Ästhetische Andacht – Das Kunstmuseum als Ort impliziter und individualisierter Religion**

**Dr. Susanne Natrup, Theologin, Schwalmstadt**

Thesen:

- Religion gehört – auch in der Postmoderne - wesensmäßig zum Menschsein dazu.
- Religion unterliegt – wie alle Lebensbereiche – Differenzierungen. Neben die kirchlich gebundene Religion treten implizite und individualisierte Formen.
- Je nach Milieuzugehörigkeit haben diese Formen unterschiedliche Orte: Fußball, Werbung, Techno oder das Kunstmuseum
- Der Begriff des Museums entstammt dem sakralen Bereich
- Seine Architektur ist eine „zeichentragende“, d.h. sie will mehr sein als nur „Ort“ oder Behausung
- Die Kunst selbst provoziert religiöse Fragestellungen nach Sinn, Kontingenz und Transzendenz
- Kunst wird inszeniert und unterliegt damit Bedeutungszumutungen (vs. die Autonomie der Kunst)
- Die beklagte „Erlebnisarmut“ des Protestantismus korreliert mit der „religiösen“ Inszenierung von Kunst

Die Beschäftigung mit Kunst im Museum trägt (u.U.) für die „Gebildeten unter ihren Verächtern“ durchaus religiösen Charakter

#### **Kurzbiographie**

Dr. Susanne Natrup, geb. 1958 in Mönchengladbach. Privatdozentin an der Philipps-Universität Marburg für das Fach Praktische Theologie. Derzeit Pfarrerin in Schwalmstadt. Veröffentlichungen zum Thema Kunst und Kirche und zu Fragen von „Religion in der Lebenswelt der Moderne“.